

Stuttgarter Zeitung

Rettungsdienst

Rotes Kreuz warnt vor Notruf 112

lsw/StZ, veröffentlicht am 21.07.2009

Foto: dpaGroßansicht

Stuttgart - Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) in Baden-Württemberg schlägt Alarm: Die vom Sozialministerium angemahnte rasche Einführung der einheitlichen Notrufnummer 112 könne in Teilen des Landes zu Verzögerungen bei Krankentransporten führen, warnte das DRK in Stuttgart. Bisher konnte man für Notfalltransporte auch die 19222 wählen. Doch Sozialministerin Monika Stolz (CDU) dringt darauf, dass bis zum 15. August auf die europaweit festgelegte Notrufnummer 112 umgestellt wird. Sie setzt damit eine Vorgabe der Bundesregierung vom März 2009 um. Das Ministerium wies die Warnung des DRK zurück.

DRK-Landeschef Lorenz Menz sieht vor allem Probleme dort, wo die Leitstelle von Rettungsdienst und Feuerwehr noch nicht integriert ist, also getrennt arbeiten. Es handelt sich um sieben Stadt- und Landkreise: Pforzheim, Karlsruhe, Heilbronn, Mannheim, Ludwigsburg, Tübingen, Freiburg und Heidelberg. Der Notruf 112 komme dort zuerst bei der Feuerwehr an und müsse weitergeleitet werden, was bei sowieso nur knapp einzuhaltenden Hilfsfristen zu Verspätungen führen dürfte.

Menz erklärte, man erwarte vom Land, "dass die Notrufnummer bis zur endgültigen Integration der Leitstellen dort aufläuft, wo die meisten Notrufe eingehen". Und dies sei eindeutig beim DRK.

Das Ministerium wies darauf hin, dass die Entscheidung von den Trägern der Feuerwehrleitstellen in den Kreisen und den Rettungsdienstleitstellen gemeinsam zu treffen sei. Die Weiterleitung von Notrufen sei seit Jahrzehnten gängige Praxis.

In Tübingen haben am Dienstag DRK, Landratsamt und Stadt vereinbart, dass künftig der Notruf 112 direkt bei der DRK-Leitstelle ankommt. Es gebe in der Regel wesentlich mehr medizinische als feuerwehrtechnische Notrufe, hieß es. Wenn bei schweren Unwettern kurzfristig deutlich mehr Feuerwehrnotrufe eingehen, könnte man die 112 auch umschalten.